Berichterstattung 2025 der Vertretung des Kantonsrates in der Internationalen Parlamentarischen Bodensee-Konferenz (Sommertagung)

Bericht der Vertretung des Kantonsrates in der Internationalen Parlamentarischen Bodensee-Konferenz vom 27. Juni 2025

Am 27. Juni 2025 fand in Überlingen die 63. Sitzung der Internationalen Parlamentarischen Bodensee-Konferenz (nachfolgend IPBK)[1] statt. Unter der Leitung von Muhterem Aras, Landtagspräsidentin von Baden-Württemberg und Vorsitzende der IPBK, nahmen Delegierte der Landtage und Kantonsparlamente der vier Bodenseeländer an der Sommertagung teil. Im Zentrum der Tagung stand der Themenschwerpunkt «Wasser am Bodensee in Zeiten des Klimawandels». Fachreferate beleuchteten die Herausforderungen für das Wassermanagement im Hinblick auf Wasserqualität, Pegelstände und grenzüberschreitende Kooperationen. Die Tagung unterstrich die Bedeutung gemeinsamer politischer Lösungen zum Schutz des Bodensees als zentrale Trinkwasserressource für Millionen Menschen.

Bedeutung und Aufgaben der IPBK
Seit ihrer Gründung im Jahr 1994 in Bregenz engagiert sich die IPBK für eine nachhaltige Entwicklung, den Schutz natürlicher Ressourcen sowie die Förderung des Dialogs und der Zusammenarbeit in der Region. Sie bildet eine Plattform für den Austausch zwischen den Parlamenten und zwischen Parlamenten und Regierungen der Bodenseeregion. Zudem bringt sie Anliegen in die Internationale Bodensee-Konferenz (IBK) ein und initiiert gemeinsame Projekte.

Die hohe Beteiligung an der Tagung zeigte die starke wirtschaftliche, gesellschaftliche und emotionale Verbundenheit innerhalb der Region.

Fachliche Beiträge zum Schwerpunktthema
Zu Beginn betonte die Vorsitzende, dass der Bodensee als einer der wichtigsten Trinkwasserspeicher Europas Millionen von Menschen mit hochwertigem Wasser versorgt. Die Zukunft des Sees ist deshalb für alle Bodenseeanrainer von elementarer Bedeutung. Für die Parlamentarierinnen und Parlamentarier der Anrainerstaaten des Bodensees sei es ein Ziel, politische Lösungen für den Schutz dieses kostbaren Ökosystems voranzubringen. Zur inhaltlichen Vertiefung waren Expertinnen und Experten eingeladen, um aus wissenschaftlicher sowie praxisorientierter Sicht verschiedene Aspekte der internationalen Zusammenarbeit, der Einflussfaktoren auf den Wasserstand und der Auswirkungen des Klimawandels auf den Bodensee darzulegen.

Dr. Harald Hetzenauer, Leiter des Instituts für Seenforschung der Landesanstalt für Umwelt (LUBW) in Langenargen, betonte die Notwendigkeit grenzüberschreitender Zusammenarbeit im Gewässerschutz. Er warnte insbesondere vor der Ausbreitung der Quaggamuschel und erläuterte, wie veränderte Temperaturverhältnisse die natürliche Zirkulation des Seewassers und damit Flora und Fauna gefährden.

[1] Für weitere Informationen siehe www.bodenseeparlamente.org.

Thomas Blank, Vorstand der Abteilung Wasserwirtschaft beim Land Vorarlberg und Geschäftsführer der Internationalen Gewässerschutzkommission für den Bodensee (IGKB[2]), erläuterte hydrologische Einflussfaktoren auf den Wasserstand. Trotz Wasserentnahmen für Trinkwasserversorgung zeigten Studien, dass die Auswirkungen auf den Seepegel minimal seien. Wesentliche Einflüsse gingen von der Wasserkraftnutzung, vom Klimawandel sowie vom Wasserpflanzenwachstum im Auslaufbereich aus.

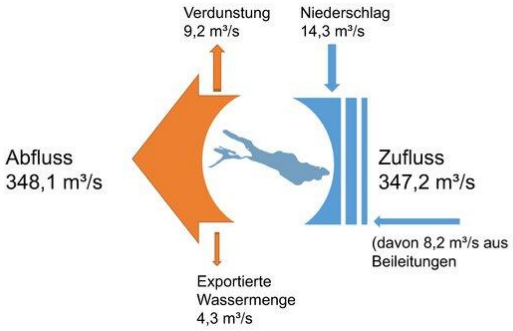

Abbildung 1: Die Wasserbilanz des Bodensees mit den wichtigsten Einträgen (blau) und Austrägen (orange), berechnet anhand der Jahresmittelwerte (gerundet). Quelle: IGKB.

Er führte aus, dass rund 200 Zuflüsse den Bodensee mit Wasser mit einer mittleren rechnerischen Wassermenge von 347,2 m^3/s versorgen. Dagegen steht ein Abfluss in Konstanz von 348,1 m^3/s und eine Verdunstung von 9,2 m^3/s. Aufgrund der Entnahme von Wasser, das in andere Gewässersysteme eingeleitet wird, konnte in einer Studie aus dem Jahr 1991 eine Wasserspiegelsenkung von 1,7 cm berechnet werden. Selbst wenn die Genehmigungen voll ausgenutzt und doppelt so viel Wasser entnommen würde, blieben die Auswirkungen auf den Pegel im niedrigen einstelligen Zentimeterbereich. Verglichen mit den saisonalen Schwankungen des Wasserstands von mehr als 100 cm sind diese wenigen Zentimeter als geringfügig zu beurteilen.[3]

Dr. Petra Schmocker-Fackel, Sektionsleiterin Hydrologische Grundlagen Quantität beim Schweizer Bundesamt für Umwelt BAFU und Mitglied der Internationalen Kommission für die Hydrologie des Rheingebietes (KHR), präsentierte hydrologische Erkenntnisse zur Veränderung des Abflussverhaltens im Rheinzufluss durch Regen, Schnee und Gletscherschmelze. Auch hier zeigte sich der Einfluss des Klimawandels auf das hydrologische Gleichgewicht des Bodensees.

Interregionale Vernetzung

Ein weiteres Thema war die verstärkte Zusammenarbeit mit anderen grenzüberschreitenden Gremien. Bernd Mettenleiter, Präsident des Oberrheinrates 2025, stellte in einem Impulsreferat die Arbeit dieses trinationalen Gremiums der Oberrheinregion[4] vor. Der Oberrheinrat fördert den politischen Dialog über die Landesgrenzen hinweg und bringt Resolutionen in nationale und europäische Entscheidungsprozesse ein.

Die IPBK sieht in der engeren Vernetzung mit vergleichbaren Gremien und im Austausch von Best-Practice-Beispielen ein bedeutendes Potenzial zur Stärkung der grenzüberschreitenden parlamentarischen Zusammenarbeit.

---

2 Für weitere Informationen siehe https://www.igkb.org.

3 Siehe dazu ausführlich Faktenblatt zur Wasserentnahme aus dem Bodensee, zu finden unter: https://www.igkb.org/medien/faktenblaetter/wasserentnahme-aus-dem-bodensee.

4 Für weitere Informationen siehe https://www.rmtmo.eu/de/metropolregion.html.